

Seekajaktour auf dem Hardangerfjord

Paddeln mit hohem Suchtfaktor

Eine Seekajaktour auf dem Hardangerfjord und seinen Nebenarmen ist ein unvergessliches Naturerlebnis. Und beileibe nicht nur etwas für Extremsportler: Unter fachkundiger Anleitung ist ein solches Urlaubsabenteuer auch für Anfänger ohne Vorkenntnisse machbar. Volker Wartmann hat es ausprobiert.

Text/Bilder: Volker Wartmann

Die Möwen auf dem Dach lachen doch nicht etwa über uns? Mit den um den Bauch gebundenen Spritzdecken geben wir ihnen zumindest allen Anlass dazu. Darin sehen Paddler an Land ja immer so aus, als hätten sie einen unförmigen, übergroßen Mini-rock aus Lkw-Plastikplane an. Aber Eitelkeit wäre hier fehl am Platz. Bestmöglicher Schutz vor Nässe ist an diesem Tag ziemlich nützlich. Das Wetter ist typisch norwegisch, sprich wechselhaft mit Schauerneigung.

Wasserfälle im Minutentakt

Ausgangspunkt unserer Premierenetappe ist das Dörfchen Porsmyr. Am örtlichen Schiffsanleger laden wir die Kajaks vom Hänger. Nachdem Verpflegung, Zelte, Schlafsäcke und Wechselwäsche in wasserdichten Packsäcken in und auf den Booten verstaut sind, geht es los. Gemeinsam setzen wir die Seekajaks in den Fykse-sund ein. Das ist einer der Nebenarme des mächtigen Hardangerfjords, auf dem wir in den folgenden Tagen unterwegs sein werden.



Das Besondere am Steinsdalsfoosen: Auf der Rückseite dieses Wasserfalls in der Nähe von Norheimsund kann man auf einem Spazierweg entlanggehen, ohne nass zu werden.

Nach der ausführlichen Einweisung in die Paddel- und Sicherheitstechnik am Vortag finden die gemischten Teams aus Anfängern und Routiniers in ihren Zweierkajaks schon nach wenigen Minuten einen gemeinsamen Rhythmus. Mit zunehmend besser aufeinander abgestimmten Paddelschlägen können wir vermehrt unsere Blicke schweifen lassen.

Gebannt von der ursprünglichen Landschaft gleiten wir tiefer in den kleinen Fjord hinein, meist nahe des steilen, unzugänglichen Ufers. Grauerlen und Kiefern krallen sich mit scheinbar magischen Kräften an den stellenweise nahezu senkrechten Felsenwänden fest. Daran sind oft die Schleifspuren und Riefen zu sehen, die der Gletscher einst hinterlassen hat. Gefühlt im Minutentakt ergießen sich Wasserfälle in den kleinen Fjord. Mit aufgesetzter Kapuze paddeln die Wagemutigen der Gruppe sogar direkt unter einigen hindurch, ohne nennenswert nass zu werden – den Spritzdecken sei Dank.

Ihre Eindrücke von der Fjordlandschaft aus der Perspektive von einem knappen Meter über Normalnull mit konkreten Worten zu beschreiben, fällt den Teilnehmern schwer. Einige versuchen es mit Begriffen wie »grandios«, »überwältigend« oder »unbeschreiblich«. Anderen steht vor Ehrfurcht einfach nur der Mund offen.





Himmliche Ruhe:
Rastplatz am Ende
des Osafjords.



Gemütlich: Im Osa Kafeen gibt's Pfannkuchen mit leckeren, selbstgemachten Marmeladen (links). – Im Hardanger Basecamp übernachteten die Teilnehmer in einer komfortablen Holzjurte (unten links).

Nach dem Anlanden ist Teamwork angesagt, beim Zeltaufstellen ebenso wie beim anschließenden Kochen. Es gibt Spaghetti mit einer kräftigen Soße aus frischen Tomaten, dazu knackigen Salat. Und zur Krönung einen Kaffee vom Benzinkocher – aufgeschäumte Milch inklusive. In den kommenden Nächten werden wir oft draußen in Zelten schlafen, dann meist auf Campingplätzen – und einmal auch in luxuriösen Holzjurten.



Übernachten in freier Natur

An seinem Ende läuft der kleine Fjord sanft aus. In dem Talkessel hinter einer wilden Wiese stehen verstreut einige Holzhäuser, zu sehen ist niemand. Botnen heißt dieses romantische Stückchen Erde – ein idealer Platz für unser Nachtlager. In der Wildnis zu campen ist in Norwegen ausdrücklich erlaubt, das besagt das traditionelle Jedermannsrecht.



Hardangerfjord

Der 179 Kilometer lange Hardangerfjord befindet sich an der südwestlichen Atlantikküste Norwegens im Fylke Hordaland. Der Verlauf des Fjords zieht sich von Südwesten nach Nordosten. Im Fjord befindet sich mit Varaldsøy eine größere Insel, darüber hinaus gibt es mehrere kleinere Inseln wie Kvamsøy. An seiner tiefsten Stelle misst der Hardangerfjord rund 800 Meter.

Oberstes Motto beim Paddeln in der Gruppe: immer in Rufweite bleiben.



Norwegische Heimatverbundenheit

Botnen ist schon lange nicht mehr bewohnt, die Häuser sind Feriendomizile, unter anderem von Nachfahren der ehemaligen Bewohner. »1907 wanderte die gesamte Dorfgemeinschaft – bis auf einen Einzigen – in der Hoffnung auf ein besseres Leben gemeinsam nach Amerika aus.« Das erzählt uns am folgenden Abend Geirmund Nes, der nicht nur einen Campingplatz am Rande des Städtchens Norheimsumd am Ufer des Hardangerfjords betreibt, sondern auch ein ausgewiesener Hobbyhistoriker ist.

Geirmunds Familie ist bodenständiger als die Einwohner Botnens. In der zwölften Generation

lebt sie nachgewiesenermaßen an diesem Flecken, wie Geirmund sagt. Als sein Vater schwer erkrankte, wandelte der Bauernsohn das elterliche Gut Mitte der 1970er Jahre in einen Campingplatz und Feriencenter um. Das alte Holzhaus neben dem Campingplatz, in dem seine Vorfahren seit 1620 lebten, restauriert er derzeit originalgetreu.

So sehr mit seiner Heimat verwurzelt wie er und seine Vorfahren seien seine drei Töchter leider nicht, erzählt Geirmund. Diese leben in Stockholm, Oslo und Bergen – und haben nicht vor, zurückzukommen. Geirmund plant deshalb, eine Stiftung zu gründen, die das Erbe seiner Vorfahren auch zukünftig hegt. Auch der umliegende Wald gehört zum Familienbesitz. Auf einer kleinen Anhöhe zeigt er uns eine »mindestens 1.000 Jahre alte« Eiche. Geirmund: »Dieser Baum hat noch das Bootshaus gesehen, an dem die Wikinger unten am Hardangerfjord angelegt haben.«

Drittgrößter Fjord der Welt

Der Hardangerfjord liegt etwa auf der Höhe von Bergen, ist insgesamt annähernd 180 Kilometer lang und damit der drittlängste Fjord der Welt. An seiner tiefsten Stelle ist er mehr als 800 Meter tief, an seiner breitesten rund neun Kilometer breit. Geologisch betrachtet sind Fjorde recht jung. Ihre Entstehung begann vor etwa zwei Millionen Jahren. Während der Eiszeiten schoben sich mehrere Kilometer dicke Gletscher vom skandinavischen Hochgebirge Richtung Meer. Der gewaltige Druck des Eispanzers hobelte riesige, U-förmige Täler in die Landschaft. Nach dem Abschmelzen des Eises füllten diese sich mit Meerwasser – fertig waren die Fjorde.

Eine Nacht im Bett

Drei bis sechs Stunden sind wir täglich unterwegs. Vor allem die Anfänger in der Gruppe verfeinern ihre Paddeltechnik Tag für Tag, in manchen Momenten gleiten wir in nahezu meditativer Harmonie bei strahlendem Sonnenschein übers Wasser, immer in der Nähe des Ufers. Nach spätestens anderthalb bis zwei Stunden Paddeln steht zur Erholung ein kleiner Landgang auf dem Plan, dann gibt es auch zusätzliche »Motivation«: Das steht auf dem stattlichen Plastikfässchen, aus der uns unser Leiter und Paddellehrer Nüsse und Trockenobst kredenzt.



INFOBOX

Voraussetzungen

Diese geführte Tour ist auch für Paddelanfänger ohne Vorkenntnisse ausdrücklich geeignet. Voraussetzungen: Die Teilnehmer müssen schwimmen können und sollten teamfähig und wetterfest sein. Am ersten Tag vor Ort erfolgt eine ausführliche, eintägige Einweisung in die Paddel- und Sicherheitstechnik. Paddelzeit pro Tag: 3–6 Stunden. Mindestalter: 18 Jahre, in Begleitung der Eltern 16 Jahre.

Veranstalter

Club Aktiv, Donnerschweer Straße 33, 26123 Oldenburg, Tel. 0441 9849812; www.club-aktiv.de

Preise und Leistungen

Ab 1.598 Euro (Dauer: 15 Tage inklusive An- und Abreise ab Kiel; Details siehe www.club-aktiv.de/seekajak-hardangerfjord)

Anreise

Nachtfähre der Colorline (www.colorline.de) von Kiel nach Oslo (Übernachtung in 4/5-Bett-Innenkabinen mit Dusche und WC), von Oslo Weiterfahrt mit der Bergenbahn nach Voss, von dort Transfer ins erste Camp nach Ulvik.

Nahezu die gesamte, notwendige Ausrüstung (Kajaks, Zelte, Kochausrüstung etc.) stellt der Veranstalter, Schlafsack und Isomatte müssen die Teilnehmer selbst mitbringen. Verpflegung wird aus der Gemeinschaftskasse bezahlt (Kosten pro Teilnehmer/Tag: ca. 10–12 Euro). Zuschlag für Einzelzelt 110 Euro, Zuschlag für Solokajak 90 Euro. Bei eigener An-/Abreise nach/von Oslo werden 110 Euro des Reisepreises erlassen.

Teilnehmerzahl

Mindestens 5, maximal 8

Literatur

»Norwegen – das Fjordland« von Claudia Banck (DuMont-Verlag; ISBN 978-3-77016-075-4; 17,99 Euro); »Seekajak – Ausrüstung, Technik, Navigation« von Björn Nehrhoff von Holderberg (Conrad Stein Verlag; ISBN 978-3-86686-352-1; 8,90 Euro)

Infos

- www.visitnorway.de
- <https://de.hardangerfjord.com>



Der Gletscher hat ganze Arbeit geleistet: Das Ufer des Hardangerfjords fällt oft steil ab.



Ein weiteres Ziel unserer Tour ist der Osafjord, der nordöstlichste Ausläufer des Hardangerfjords. An dessen Ende, unweit des namensgebenden Dörfchens Osa, hat Roberto Koesharto seinen »Lebenstraum« verwirklicht und in jahrelanger Arbeit das Hardanger Basecamp aufgebaut. Vor zehn Jahren ist der Endfünfziger mit seiner Familie aus Belgien nach Norwegen ausgewandert.

Das Camp besteht aus mehreren geräumigen Holzjurten inmitten eines verwunschenen Birkenwäldchens. In einer Jurte ist Platz für die gesamte Paddlergruppe. Nach mehreren Nächten im Schlafsack im Zelt empfinden manche Teilnehmer die Aussicht auf ein richtiges Bett als Segen, andere als irritierend. Für romantische Stimmung sorgt das Lagerfeuer, um das wir am Abend gemeinsam sitzen und uns gegenseitig von unserem Naturrausch vorschwärmen.

Brennnesseln zum zweiten Frühstück

Am nächsten Morgen machen wir unser Frühstück ausnahmsweise nicht selbst, sondern kehren ins Osa Kafeen ein. Das kleine

Café ist ein paar Gehminuten vom Camp entfernt und existiert bereits seit mehr als 100 Jahren. »Damals aßen hier die Bauarbeiter, die in der Nähe einst ein riesiges Wasserkraftwerk errichten sollten«, erläutert Roberto Koesharto. »Aber das Vorhaben wurde nach dem Krieg glücklicherweise nicht weiter verfolgt.« Roberto backt uns Unmengen Pfannkuchen. Diese bestreichen wir mit leckeren Marmeladen aus selbst gepflücktem Löwenzahn, wilder Pflaume, Tannennadeln und schwarzer Apfelbeere.

Apropos selbst machen: Nach dem Frühstück steht zur Abwechslung ein kleiner Pflanzenkundekurs auf dem Programm. Von Robertos Kumpel Peter de Batist lernen wir, warum hier in der reichen Natur Norwegens niemand verhungern muss. Er bezeichnet sich als »einen auf Pflanzen und Insekten spezialisierten Amateurbiologen, der mit nahezu sämtlichen Universitäten in Belgien zusammenarbeitet.«

Peter de Batist gibt jedem ein DIN-A4-Blatt mit Fotos von zwölf Wildpflanzen in die Hand, die wir in der nächsten Stunde in der

Umgebung des Basecamps sammeln sollen. Gesagt, getan. Peter erklärt uns, wofür die unterschiedlichen Pflanzen nutzbar sind. Er zeigt uns zum Beispiel, wie wir die vitaminreiche Brennnessel zusammenfalten müssen, um sie schmerzfrei roh essen zu können: Einfach die brennende Oberfläche nach innen falten, damit die Ameisensäure nicht im Mund brennt. »Brennnesseln beugen unter anderem Prostatabescherden vor«, erläutert Peter.

Wir erfahren, dass beim Löwenzahn die Vitamine und Mineralien in den Blättern stecken, die Kalorien in den Wurzeln. Abschließend erklärt er uns noch, wie viel wertvolles Eiweiß, Mineralien, Vitamine und Aminosäuren Insekten wie Käfer und Heuschrecken enthalten. »Wer davon genug isst, kann hier in der Natur problemlos überleben«, sagt Peter. Sein Angebot, auch das in der Praxis auszuprobieren, lehnen die Teilnehmer höflich ab. Der Angler in der Gruppe versucht nach Paddelfeierabend lieber, den Speiseplan um Frischfisch zu ergänzen – trotz ausgeprägter Geduld leider vergeblich.

Der Kaiser war auch schon hier

Begeisterte Norwegen- und Fjordtouristen gab es schon lange vor uns. Viele Besucher, unter ihnen auch Kaiser Wilhelm II., erfreuten sich schon im 19. Jahrhundert an der großartigen Landschaft und im Frühjahr an der betörenden Blütenpracht in dieser Region. Die Gegend um den Hardangerfjord wird auch »Obstgarten Norwegens« genannt. Bereits im 13. Jahrhundert brachten englische Mönche den Obstanbau nach Hardanger. Annähernd die Hälfte des in Norwegen angebauten Obstes – vorwiegend Äpfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen – stammt aus der Hardangerregion.

Wehmütiger Abschied

Die Wehmut am letzten Paddeltag ist groß. Es scheint, als würden die Teilnehmer jeden einzelnen Paddelschlag besonders intensiv genießen. Wortlos gleiten sie in den letzten Stunden über den Fjord, der an diesem Tag auch ganz ruhig ist. Selbst die Möwen halten sich auffallend zurück... •

Brücken über den Hardangerfjord gibt es fast keine. Autofahrer und Fußgänger nutzen zur Überquerung oft Fähren.



perception

Premium Fußsteigerrollen und extra gute Bootskontrolle erlauben dir mit unseren Perception Touring- und Seekajak weiter hinzuspaddeln und offene Gewässer zu erobern.

Diese Boote sind optimal fürs Meer und Buchten, Seen, Kanäle und ruhige Flüsse.

Vertrieben durch **Lettman**

Franz-Haniel-Str. 53, 47443 Moers
Tel.: +49 (0) 20 41 / 99 92 09-0
www.lettman.de

Touring kajaks

CAROLINA ab 979 Euro

EXPRESSION ab 979 Euro